

»Schädlich und erwünscht«

Eine Ausstellung über verbotene Literatur und Raubgut in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg



Vom 8. September bis 22. Oktober 2017 zeigte die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (SUB) die Ausstellung »Schädlich und unerwünscht«. Verbotene Literatur und NS-Raubgut in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky«. In zwei vorherigen Ausstellungen in den Jahren 2009 und 2012 hatten zunächst die Institutionsgeschichte sowie die Biografien der verfolgten Buchbesitzer im Vordergrund gestanden. Diesmal sollten die Bücher selbst und ihre Objektgeschichte(n) in den Blick genommen werden. Dabei war die Idee leitend, Spuren zweier zunächst wenig verbunden erscheinender Unrechtskontexte in den Büchern sichtbar zu machen und Verbindungslinien aufzuzeigen: Spuren der Literaturverbote nach 1933 sowie Spuren des Buchraubes durch NS-Organisationen. Wir wollten in dieser Ausstellung unserer Vermutung nachgehen, dass beide Kontexte stärker verzahnt waren als bekannt.

Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland setzte im Frühjahr 1933 auch die Zensur von Literatur ein, wenige Wochen danach brannten Bücher. Schon vor der »Macht ergreifung« waren Schwarze Listen vorbereitet worden. Nun wurden Bibliotheken von politisch missliebigen Organisationen beschlagnahmt, Autoren verhaftet und verfolgt, ihre Werke verboten. Viele von ihnen flohen aus Deutschland.

Der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg kam in dieser Zeit eine besondere Rolle zu. Als Wissenschaftliche Bibliothek musste sie die verbotenen

Bücher nicht aussortieren, sondern war aufgefordert, diese Literatur zu verwahren, um die wissenschaftliche Befassung mit den »Feinden des Reiches« zu ermöglichen.

Später wurden die von den emigrierten und dann auch von den deportierten jüdischen Bürgern beschlagnahmten Besitztümer durch das Reich gewinnbringend »verwertet«. Bücher wurden dabei den Bibliotheken angeboten, auch die Stabi profitierte davon. Sie erhielt dabei besonders viel »verbotene Literatur«, da diese nicht öffentlich versteigert werden konnte. Darum zeugen viele Raubgut-Bände heute noch von beidem: den Sekretierungen und Bücherverboten einerseits und der Verfolgung ihrer Besitzer andererseits.

Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland setzte im Frühjahr 1933 auch die Zensur von Literatur ein, wenige Wochen danach brannten Bücher.

In 14 Vitrinen beleuchtete die Ausstellung diese beiden Aspekte nationalsozialistischer Literaturpolitik. In einem ersten Teil thematisierten wir unterschiedliche Literaturgattungen, die nach 1933 mit Verboten belegt wurden: widerständige Literatur, Freimaurerliteratur, Judaika und Hebraika, »Asphaltliteratur«, Exilliteratur und ausländische Literatur.

Auch die Rolle der SUB bei der Literaturindizierung stellten wir in einer einleitenden Vitrine dar. Neben den Erotika,

die auch schon vor 1933 (und oft auch nach 1945) als jugendgefährdend indiziert waren, fanden sich nun immer mehr Titel auf den Listen, deren Verbot politisch oder antisemitisch motiviert war. In der SUB wurde die Bearbeitung der Schwarzen Listen in die Arbeitsabläufe integriert. Der damalige Direktor, Gustav Wahl, setzte sich mehrfach dafür ein, Bücher wegen ihres politisch missliebigen Charakters verbieten zu lassen. In einer weiteren Vitrine zeigten wir, wie die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen mit verbotener Literatur umgingen und wie sich das Zusammenspiel zwischen Öffentlichem Bücherhallenwesen und der SUB als Wissenschaftlicher Bibliothek gestaltete.

In einem zweiten Abschnitt lag der Fokus auf den geraubten Büchern und

wie sich aus ihnen die Lebensgeschichten der Verfolgten ablesen lassen. Hierbei konnten wir zeigen, dass besonders bei den Beschlagnahmungen des Besitzes ausgewanderter Juden im Hamburger Hafen ab Herbst 1940 vornehmlich eben die verbotene Literatur als Raubgut in die SUB gelangte. Vier Raubguterechen wurden vorgestellt: Werner und Grete Friedlaender, Ludwig und Ida Levy, Georg Ehrlich und Erwin Rawicz. Im Sinne

eines Ausblicks auf noch wenig untersuchte Felder stellten wir in einer letzten Vitrine den Nachlass von Jakob Loewenberg vor. Auch Nachlässe fanden ihren Weg, oft über den Umweg des Hamburger Staatsarchives, als Raubgut in die Bestände der SUB. Eine gründliche Provenienzrecherche in den Nachlässen der

Eine gründliche Provenienzrecherche in den Nachlässen der SUB soll Gegenstand eines neuen Projektes ab 2018 sein.

SUB soll Gegenstand eines neuen Projektes ab 2018 sein.

Die Ausstellung wurde medial durch eine Twitterserie und einen Blogartikel begleitet, einige lokale Medien berichteten. Die Besucherzahlen waren überdurchschnittlich, sodass der zunächst etwas ungewöhnliche Zugriff auf das Thema Raubgut an Bibliotheken sehr lohnenswert war. Viele Besucher hinterließen Kommentare im ausgelegten Gästebuch. Hier fiel uns die emotionale Anteilnahme an der Ausstellung auf und wie viele Gäste einen aktuellen Bezug erkennen konnten, sei es, weil sie auch heute bestimmte Diskurse als politisch unterdrückt empfinden oder sei es, weil das Erstarken einer neuen Rechten bei ihnen den Eindruck erweckt, die Geschichte könnte sich wiederholen.

*Anna von Villiez,
Staats- und Universitätsbibliothek
Hamburg Carl von Ossietzky*

ANZEIGE

BIS-C 2018

<4th. generation>
Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



DABIS.eu
Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar	performance	stufenlos
Unicode	DSGVO-konform	multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	JSON	Integration

Software - State of the art - flexible

29 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit Datenschutz
Standards Offenheit Individualität
Stabilität Partner Verlässlichkeit
Service Erfahrungheit Support
Generierung Customizing Selfservice
Outsourcing Cloudbetrieb SaaS
Dienstleistung Zufriedenheit
GUI-Web-XML-Z39.50-SRU.OAI-METS

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

<http://Landesbibliothek.eu> <http://bmlf.at>
<http://OeNDV.org> <http://VThK.eu>
<http://VolksLiedWerk.org> <http://bmfwf.at>
<http://Behoerdenweb.net> <http://wkweb.at>

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
 Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
 eMail: support@dabis.eu * http://www.dabis.eu

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme